



Chor aus Fouesnant zu Gast in Meerbusch

Kennenlernen als Verständigungs-Brücke

Ein lustiger, geselliger Abend in Lank

Von unserer Mitarbeiterin Marion Epstein

„Sich gegenseitig kennenlernen ist die Brücke der Verständigung.“ Ganz unter diesem Motto stand der erste Choraustausch zwischen dem Lanker Stephanus-Chor und den Mitgliedern des Chorale „L'Echo des vagues“ aus Fouesnant. Insgesamt 39 französische Gäste – neben den Sängern auch einige Feuerwehrleute – halten sich zur Zeit in Meerbusch auf.

Im Anschluß an die festliche Abendmusik in der Lanker St.-Stephanus-Kirche wurde am Samstagabend ein offizieller Empfang für die Sänger aus Meerbuschs Partnerstadt arrangiert. Das gesellige Beisammensein begann spätestens mit der gesungenen Persiflage: „Meerbusch ist Arbeit – Fouesnant, c'est la vie“. Nicht eine festgelegte Programmfolge bestimmte den Verlauf des Abends, vielmehr wechselten Reden und musikalische Einlagen in gelöster Atmosphäre einander ab.

Im Grunde habe die deutsch-französische Partnerschaft den offiziellen „Anstrich“ gar nicht nötig, sagte Bürgermeister Ernst Nüse angesichts der fröhlichen Stimmung im Gemeindesaal des Lanker Pfarrzentrums. Erheblichen Anteil an der geselligen Runde hatte auch der deutsche „Vater“ der langjährigen Partnerschaft von Meerbuschern und Bretonen, Rektor Rolf Cornelissen. Durch häufig pointierte Übersetzungen waren die Lacher stets auf seiner Seite. Von ihm stammte auch die witzige Anregung, statt eines deutsch-französischen Brandlösschens doch einen Melkwettbewerb durchzuführen.

Der Lanker Pastor Willi Dapper hielt es mit dem bekannten Sprichwort: „Wo gesungen wird, da laß Dich nieder, böse Menschen haben keine Lieder.“ Den „guten“ Menschen wünschte er freundschaftliche Kontakte für die Zukunft.

Turbulent ging es zu, nachdem ein Mitglied des Gastchores an die letzte gemeinsame Reise (im Rahmen der Städtepartnerschaft) nach Budapest erinnert hatte. Kaum war das Lied verklungen als alle Frauen nach vorn stürzten, um ihm einen Kuß zu geben. Die letzte Dame – so lautet die bretonische Sitte – muß als nächste „Solo“ singen. Allgemeine Heiterkeit kam auf, als sich Bürgermeister Nüse und Stadtdirektor Edgar Sonnenschein sich daraufhin spontan in die Schlange der wartenden Herren einreichten.

Gleich am ersten Abend des viertägigen Aufenthalts konnten die Gäste einen neuen Rekord aufstellen. Beim Abstecher in die Düsseldorfer Altstadt waren vier Franzosen eher unfreiwillig „untergetaucht“. Eine altbretonische Redensart heißt „Ne ke grave“, was so viel bedeutet wie „Macht nichts“ oder „Ist nicht so schlimm.“

Heute wird die „Stippvisite“ der Sänger zu Ende gehen. Ein Wiedersehen gibt es Anfang Mai 1986, dann nämlich fährt der Stephanus-Chor zum Gegenbesuch nach Fouesnant. Einen Monat später starten Mitglieder des Osterather Kirchenchors St. Nikolaus in die Bretagne. Im nächsten Jahr will man die „Zehn Jahre deutsch-französischer Erwachsenen Austausch“ feiern.



Aus Fouesnant zu Gast in Lank: Chorale „L'Echo des vagues“.

Bild: Michael Campo